

billigkeit erklärte, Mittel entgegenzunehmen und Mühen Rechnung zu tragen. Das war aber schon das äußerste für einen richtigen preussischen Kriegsminister, und mit dem Schlussfall von der Erhaltung der starken Waffe in der Hand des allerhöchsten Erbprinzen und von der Abweisung aller Versuche, diese Waffe zu schwächen, das heißt wohl, das Herz zu einem wirklichen Volkstiere zu machen, errang sich der neue Mann den wohlverdienten Beifall der Gunter und ihres Gefolges. Herr Lisco begründete die neue Vorlage fast unhörbar und Herr v. Tzipitz tat dies, indem er nach dem Ritter ländlicher Gemeindevorsteher, die nach dem Bürgermeister sprechen, mitteilte, daß er sich dem Kriegsminister anschliesse. Die Rede war dem Hause sprachen dafür um so gründlicher und alles in allem, gerade zu vernichtend für das neue Selbstbestimmungs-Gesetzgebung. Alle Parteien selbst die Konfessionen eingeschlossen, und mit allergrößter Ausnahme des Reichstages, erklärten insbesondere den § 9 der Vorlage für unannehmbar. Will doch dieses ganze Gesetz einfach die Militärbehörden bevollmächtigen, selbst für sich zu bestimmen, über welche militärischen Angelegenheiten überhaupt geschrieben werden darf und letzte es doch fürchterliche Strafen für diejenigen aus, die sich dem Willen der im Gesetz nicht einmal bezeichneten Kommandostellen nicht fügen sollten. In aller Schärfe ging Benjose Stadthagen dieser ungläubigen Zustimmung zu. Seine Schilderung der Benjosemöglichkeiten, die sich aus einer solchen Bevollmächtigung ergeben könnten, genügt, um die Unannehmlichkeit eines derartigen Gesetzesvorlages für jeden halbwegs vernünftigen Bürgler nachzuweisen. Würde es dann doch möglich sein, der Presse Mitteilungen über die Soldatenhändereien und über gewisse Gedanken des heiligen Heiliges von Döberitz und gemäßigter Vorgesetzten zu verbieten, und könnte dann doch sogar die Mutter ins Zuchthaus kommen, die die Mißhandlung ihres Sohnes der Presse mitgeteilt hat? Herr Gröber von Bismarck nahm sich den Kaufbegriff des militärischen Geheimnisses vor und führte von da aus den Entwurf ab absurdum. Auch der Nationalliberal v. Gallert erklärte wenigstens den § 9 für unannehmbar, der Konservative H. Lischke sogar verlangte eine klarere Fassung und Milderung und der Fortschrittler v. Listz warf das Gewicht seiner kriminalistischen Autorität gegen die Vorlage in die Waagschale. Nur Herr Reilin von der Reichspartei war bereit, dieses Gesetz, so wie es ist, über das deutsche Volk zu verhängen. Genosse Köhn erklärte mit Recht, daß dieses Gesetz einem überzeitigen Militarismus gestatten würde, ganz Deutschland unter den Belagerungsstand zu stellen. Er besprach den Vorlesungsentwurf und unterwarf denselben einer militärischen Geheimnisse, der dem ganzen Betriebe des kapitalistischen Wirtschaftsgeschäfts liegt, und nahm eine Bemerkung des Kriegsministers über die Chancen des Sieges zum Anlaß, um den Herrschenden nachdrücklich vorzuschlagen, daß die Rechtlosigkeit und Heiligkeit des Sieges, eine lebendige Staatsgewinnung im Volke, vernichte. Statt hierauf zu antworten, begnügte sich Herr v. Falkenhayn, auf eine Bemerkung Köhns über den Fall Wehl und über die Vertuschung der Spionage, die etwa von einem Offizier begangen wird, zu erwidern, daß die deutsche Offizierskorps immer nach Pflicht und Ehre handle. Ingefahr so gut hätte es der alte Herrscher auch fertig gebracht! — Mit den trübseligsten Ausblicken wanderte das Gesetz in die Kommission. — Am Donnerstag Heiligerborn.

Reichstags-Beratungsmaterial und Geschäftsplan.
Der Reichstag liegt außer dem Etatgesetz noch Gegenwärtig vor über: Verbot militärischer Geheimnisse; Gebührensordnung für Zeugen und Sachverständige; Beschäftigung von Hilfsarbeitern beim Reichsgericht; Errichtung eines Kolonialgerichtshofes; Sonntagstagsruhe im Handelsgewerbe; Änderung der Gewerbeordnung; Wiederannahme von Disziplinargericht; dann noch die Reichsausstellung für 1912. Die Anleihenbereitschaft für das Reich, Kolonialrechnungen für 1908. Diese sämtlichen Entwürfe barren noch der ersten Lesung. Die zweite Beratung liegt noch aus für das Postgesetz, das Gesetz über Kindererziehungsstellen, das Verfahren gegen Jugendliche und das Erbrecht des Staates. In Kommissionsberatung befinden sich noch: das Petroleummonopol, die Änderung des Handelsgesetzbuches (Konkurrenzauflauf), die Regelung des Submissions- und Lieferwesens, die Duellfrage. Ferner liegen vor 15 Verträge der Wahlprüfungs-Kommission und außer den Interpellationen die Initiativeanträge. Davon haben gestellt 34 die Sozialdemokraten, 33 das Zentrum, 11 die Konservativen, 30 die Nationalliberalen, 17 die Fortschrittler, 14 die Polen, der Rest von 20 entfällt auf die anderen Parteien. Von diesen 190 Anträgen haben höchstens 12 die Aussicht, erledigt zu werden, die Hebertragung des Reichstages bringt es mit sich, daß die zur Erledigung von Initiativeanträgen bestimmten Schwermächte immer seltener angelegt werden.

Der Senatorenrat des Reichstages beschloß Mittwochs vormittag, am 3. Dezember mit der Beratung des Etats zu beginnen. Die darauffolgende Woche gelangen die Interpellationen zur Beratung. Am 13. Dezember beginnen die Weihnachtsferien des Reichstages, die bis zum 13. Januar 1914 dauern.

Nach Erledigung der ersten Lesung des Spionagegesetzes sollen in dieser Woche noch Wahlprüfungen vorgenommen werden.

Streit im verdrängten Liberalismus.
Die gestern von uns besprochene und gebührend genügende Taktik der Liberalen im bezüglichen Antrag hat in den eigenen Reihen des Liberalismus argen Streit hervorgerufen. Die Schläuen unter den Herrschenden empfinden es peinlich, daß die liberale Verdrängung so offenkundig betrieben wurde. Man weiß, daß nach die Wähler schwer einzunehmen sein werden, denn daß es gerade die Liberalen waren, die durch ihre Bemühen der Erhöhung der Zivilliste die Zentrumregierung retten und stützen, das wirkt geradezu aufreißend. So mehren sich denn die Projekte jener liberalen Blätter, die etwas weiter denken können. Auch soll es in München in einer liberalen Parteiverammlung hoch hergegangen sein. Der Parteivorstehende Casseimann soll angeblich sein Mandat als Vorsitzender niedergelegt.

Wir halten von diesen Streitereien nicht viel, denn sie werden wenig sachliche Folgen haben. Warum freilich nicht? Einem darum, daß die Liberalen überhaupt die ganze unerwartete Zivilliste hätten abweisen sollen. Ach nein, der Staat geht nur um eine Kleinigkeit. Die eine Hälfte der Liberalen wollte dem Könige „nur“ 400000 Mark jährlich bewilligen, während die andere Hälfte die insgesamt geforderte Summe von 5400000 Mark bewilligte. Der Streit dreht sich also um 800000 Mark. Daß dem Könige eine fette Zivilliste zu bewilligen sei, daran zweifelt kein echter deutscher Liberaler. Er habert nur um einige Mark mehr oder weniger. Deshalb werden sich auch die

sobernen Herrschaften bald genug wieder verständigen und vertragen. Der Liberalismus bleibt der alte Fürstentum, der er immer war.

Vom Bades-Scandal.

Zur Bader Affäre erklärt ein Strohbürger Blatt, daß seit Dienstagsabend der kommandierende General v. Dehning beim Disziplinarkommando in Bader weilte. Zu der Besprechung, die in der Angelegenheit des Seumants v. Bormer stattfand, war das ganze Strohbürgerzugesugegen. Wie schon Markt aus seiner Quelle erzählt, hat v. Bormer einen klappten Beweis erhalten und hat er es nur einem Alter von 19 Jahren zu verdanken, daß er vorläufig in Bader verbleiben kann. Der Gebrauch des durch ihn angewandten Wortes „Bades“ ist inzwischen durch Regimentarsbefehl streng verboten worden. Im Anschluß an den Fall ist auf der Gängen der Bormer folgende Bekanntmachung handschriftlich angebracht: „Der Soldat hat über die bekannte Angelegenheit Verschwiegenheit zu beobachten. Bei allen Redungen und Aussagen muß er sich der strengsten Wahrheit befleißigen. Die absichtlich unrichtige Abstattung von Rapporten, denselben den Redungen oder Berichten oder irgendwelche Verwechslung unanständig freierer Betrachtung.“

Während der Oberst v. Reutter auf seinem Posten verbleibt, scheint die Stellung des Stabchefs erloschen zu sein. In einer eingetragenen Stellung wird erzählt, der Stabchefs habe bereits zweimal nach Berlin über die Bormer Angelegenheit berichtet, sei aber bis heute ohne Antwort geblieben.

Der wieder freigelassene Feldwebel, der im Verdacht stand, daß durch ihn die Vorgänge bei der 5. Kompanie den Weg in die Öffentlichkeit gefunden hätte, diente bereits 14 Jahre und war ohne Beförderung. Zugleich ist seine Verlesung von Bader nach Berlin am 2. Dezember erfolgt.

Die Zentrumskommunisten des Reichstages sind gegen die Verlesung des Reichstages durch die zuständigen Behörden. Die Reichstagskommission hat die Angelegenheit in der nächsten Sitzung im Zusammenhang mit der Angelegenheit der „gebührende Verlesung“ finden.

Deutsches Reich.

— Gebaut wird er doch? — Reiml Der Mittelstands-Laraul wird bereit noch nicht gebaut, weil es die Agrarier verziehen. Auf Berlin wird gemeldet: Mit der Fortführung des Mittelstandslans bis Wandenburg hat sich gestern der Große Ausschuss des Zentralvereins für deutsche Binnenwirtschaft beschäftigt und einen Beschluß gefaßt, in dem es heißt: Der Ausbau des Mittelstandslans von Hannover bis Regensburg würde insofern im Interesse der deutschen Industrie und des deutschen Handels, und der deutschen Landwirtschaft im Interesse der in aber die Junger im Brauer für eine n. e. und sie sind in diesen Fragen heute noch allmächtig.

— Die Agrarier wollen den Margarinehandel beschränken!
Nach einer Meldung der deutschen Parlaments-Korrespondenz liegt dem Bundesrat ein Antrag der obdeniglichen Regierung auf Erlass eines Verbot des Verkaufes von Margarine mit Margarine vor. Es soll damit zugleich der Strafhandlung über den Handel mit Margarine von Haus zu Haus in den Niederlassungs- und Wohnortsgemeinden verboten werden.

— Freigeworbene Reichstagsmänner.
Am Dienstag stand im Reichshaus zu Bismarck der Reichstagsabgeordnete für Hofenberger-Baum (Westpreußen), Herr: Johannes B. n. n. Der Verordnete vertrat den Wahlkreis seit 1912 als Mitglied der Reichspartei. Er wurde mit 1119 Stimmen gewählt. Für den Polen wurde 8778, für den Sozialdemokraten 300 und für den Zentrumskandidaten 35 Stimmen abgegeben.

— Angestellte, Kaufmann und Streikbrecher.
Mit dem Beschluß seines Industriekongresses, ein scharfes Vorgehen gegen Streikende zu erlassen, ist der Kaufmann in eine höchst verwickelte Lage gebracht worden. Auch der Verein für Handelsgewerbe von 1858 in Hamburg, eine rein bürgerliche Organisation, hat erklärt, daß die Entschuldigungen des Industriekongresses nicht anerkennen, das letztere als Gegner jeder Sozialpolitik und deren Konsequenzen anzusehen sei. Das Eintreten für verdrängte polizeiliche und strafrechtliche Bestimmungen sei als eine starke Verletzung aller Angestellten oder Streikender aufzufassen. — Der Kaufmann hat bei seiner Gründung versichert, auch die Interessen der Angestellten im Handel und Industrie nachkommen zu wollen, also die Harmonie zwischen Kapital und Arbeit in die Praxis umzusetzen. Die Unmöglichkeit dieses Bemügens ist nun durch die neuesten Vorlesungen mit aller nur wünschenswerten Klarheit erwiesen worden.

Frankreich.

Die Beratung des Anleihenbetrags hat heute in der französischen Deputiertenkammer begonnen. Sie dürfte kaum in einer Sitzung zu Ende geführt werden, da außer den Ministern und den Berichterstatter des Budgetausschusses, Renaux, bereits jetzt 11 Deputierte der verschiedenen Parteien in die Redezeit eintreten werden. Dazu kommt die in dem Namen der geringsten Sozialisten folgenden Beschäftigung einbringen und begründen: Die Kammer fordert die Regierung auf: 1. das Gebiet der militärischen Unternehmungen in Marokko einzufrieren; 2. durch die Erziehung des Volkes in Waffen die Dauer des Militärdienstes und die mit der Verfassung verbundenen finanziellen und wirtschaftlichen Lasten zu verringern und 3. allen Regierungen ein Schiedsgericht für alle Zweifeltigkeiten vorzuschlagen, und so einen für die Völker wenig drückenden internationalen Stand der Dinge vorzubereiten; die Kammer beschließt, die Erörterung der Anleihe zu verabschieden, bis die Regierung in dieser Hinsicht bestimmte Verfügungen gegeben hat.

Balkan.

Verband von Bulgarien wird nicht abstanten. Der bulgarische Minister des Äußeren Ghennabich hat sich über die Gerüchte von einer Abdankung des Königs der Bulgaren folgendermaßen geäußert: Diese Gerüchte sind „vollständig unbegründet“ und können nur von politischen Agitatoren, welche ein zweifelhafte Verhältnis für das Interesse des Staates haben, am Vorabend der Wahlen verbreitet worden sein. Die letzten Landgemeinden, die mit 75 Prozent zugunsten der Regierungsparteien ausgefallen sind, haben von der Selbstbeherrschung des bulgarischen Volkes zeugt. Die am 7. Dezember stattfindenden Sobranienarbeiten werden durch ihr Ergebnis die Kunde von einer revolutionären Stimmung in Bulgaren von Grund aus zerstören. — Wenn's nur stimmt!

Deisterreich-Ungarn.

Kapitalistischer Konkurrenzstreik. Die österreichische Auswanderer-Affäre, durch die der Kampf, Land und die Hamburg-Amerikanische Linie auf dem Kontinent worden sind, hat die österreichischen Patrioten und Kapitalisten in starke Erregung versetzt. Das Handelsministerium plant als Gegenmaßnahme zu den deutschen Schiffahrtsgesellschaften eine direkte Schiffahrtsgesellschaft zwischen Triest und Kanada zu schaffen. Die Präziden der drei zentralen industriellen Verbände haben sich in einer gemeinschaftlichen Sitzung eingehend mit der schiffahrtspolitischen Aktion des Handelsministeriums

beschäftigt und sie tollant geäußert. In dem gestrigen Bericht heißt es u. a.:

Die beherrschenden Kräfte im Auswanderungswesen, welche übrigens seit Jahren in gleicher Weise bestanden und deren Abwicklung Aufgabe der beruflichen Organe ist, dürfen um so weniger dem Anlaß dieien, die vom Handelsministerium in so bedeutender Weise eingeleitete Aktion zu führen, als sie auch die Handhabe geben soll, die heimische Schiffahrtspolitik unabhängig zu gestalten. Die dann einfach die Kräfte des fremden Schiffahrtsgesellschafts übernehmen wird!

Wegsto.

Die Einnahme von Gütern durch die Ausständigen wird jeden Tag erwartet. — Nach einer Depesche aus El Paso sind 7000 fangene Bundespolizei in Juárez angekommen. Die Bagarre in Juárez sind voller Verwundeten.

China.

Die Mandchurerei unter Militärherrschaft. Aus Ruden ... gemeldet: Mit Rücksicht auf die „Erregung der Gemüter“, die durch die Ergebnisse in Peking und die Niederlage der Revolutionen in der Mandchurerei hervorgerufen worden ist, über die Wahlen der Delegierten in Peking und die Wahlen der Provinzialparlamente der Provinzen der Mandchurerei ist ein Gesetz erlassen, das die Wahlen in der Mandchurerei ist einseitig geregelt. Das Amt des Zulu ist abgeschafft worden. Jeder der Provinzen sind Zivilgouverneure gesetzt worden, die unmittelbar der Regierung in Peking unterstehen. In militärischer Beziehung ist die Mandchurerei in der Form eines Sonderbezirks abgetrennt worden. Gleichzeitig ist ein Oberkommandeur eingesetzt worden.

Aus der Partei.

Auf dem Wege zum Separatismus.
Immer tiefer wandelt die P. P. E. (Polnische Sozialistische Partei) in das national-polnische Lager. Wie weit dies derzeit gehen wird, zeigt eine Stelle aus einem Artikel des Tagesblattes „Robotnik“ vom 28. November. Nach der Uebersetzung heißt es so: „Das ist zu machen? Wir stehen vor einem Rästel! Wenn wir nicht auf Irrwege gehen wollen, so ist der Vorstand der P. P. E. verpflichtet, auf einem Einigungswege dafür zu sorgen, ob es nicht zu einer Verständigung mit der polnischen Berufsvereinigung kommen könnte. Wenn es auf diesem Wege zu einem Resultat kommen sollte, dann würde das der erste wichtige Schritt für das polnische Volk sein, denn nicht den Bruderkampf haben wir nötig, sondern mehr wie vor dem müssen wir unsere Kräfte aufsummieren, um dem heutigen Kapitalismus zum Nachgeben zu zwingen. Dann können die Bauer und andere sagen: „Im Namen der General-Kommission!“ Dann können Nigmann, Cepernik und Danilich und andere gehen, wo eine volle Krippe steht und die richtigen Anhänger des polnischen Sozialismus dort gehen, wohin sie die P. P. E. führen wird. Dann wird es keinen Bruderkampf mehr geben und keiner wird uns mehr den Fuß vorhalten, wenn es zu einem Streit in polnischen Landesteilen kommt. Dann werden wir uns auf seine fremde Hilfe verlassen, sondern auf uns selbst. Sollte mich aber meine Hoffnung täuschen, aber sollen einige Reaktionen, welche sich um die polnische Berufsvereinigung gruppieren, meine Propagation ablehnen, was dann? Dann können wir das vor uns liegende Gemeinvermögen, das wir im. Wir können dann den Führern der polnischen Berufsvereinigung sagen: Wenn die Güter verderben wollen, den schlagen sie mit Almbüttel.“

Tiefer kann die P. P. E. nicht mehr sinken. Es zeigt sich in der Tat immer mehr, daß die sozialdemokratische Partei Deutschlands eine Ratter an ihrem Wuslen ernährt hat, und daß es die höchste Zeit war, das Verhältnis mit ihr zu lösen.

„Freie Presse“. Unter diesem Titel erscheint vom 15. Dezember ab für den Agitationsbezirk Ober-Ostpreußen eine eigene Parteizeitung an Stelle der Breslauer Volkswacht. Das Blatt ist zunächst ein Kopplatz der Breslauer Volkswacht mit einem eigenen Redaktionsrat für das oberpreussische Industriegebiet.

„Unabhängigen“ und „unpolitischen“ Wesen.
Die gelben Vereine betreiben fließ, sich mit Politik zu beschäftigen und von Unternehmern selbstbestimmt zu werden. Sie sind ihnen schon bei Gelegenheit nachgemeldet worden. Sie vor kurzem am des Jahresberichts der preussischen Bergbehörde. Der Rat Müller vom Reichert Wattenfeld hat an „daß die sogenannten nationalen Vertreter von den Forderungen der Arbeiter durch Anwendung von Geldmitteln unterstützt werden.“

Ein neuer Beweis für die Abhängigkeit der gelben Vereine vom Unternehmertum ergibt sich aus dem Bericht des Reichert in Zwickau in seinem amtlichen Bericht. Er sagt wörtlich: „Dauer des Bergarbeiterzustand im Frühjahr 1912 veranlaßt, haben die Steinlohnwerke im Zwickauer Regier den Knappereien im Zwickauer Regier als eingetragenen Verein ins Leben gerufen. Die Werte zahlen die Hälfte der Mitgliederbeiträge.“ Zur Beurteilung der gelben Abhängigkeit wird das genügen.

Die Behauptung der „Wirtschafts-freiden“, ihre Vereine seien politisch neutral, ist ebenfalls stets widerlegt worden. Sie stimmen sich sehr wohl um Politik, natürlich aber nur im Sinne ihrer Geldgeber. Hier gleich ein Beweis: In der am 20. Oktober 1913 stattgefundenen Versammlung der Bergvereine der Bode Bode Regel und Irmel, die in ihren letzten Sitzungen angenommen wurden. Sie wählten den Reichert als Mitglied. Der Reichert empfahl den Mitgliedern, bei der Wahl zu vorzugehen, wie bei der Sicherheitsmännern. Am 16. November beschloß der Reichert bei jeder Karte selbständige Vorgehen des Bergvereins bei der Wahl zum Reichert. Als Reichert den Wahl zum Reichert aufstellte, folgten die Wähler des Reichert.

Nach diesen Beschaffen sind also die gelben Bergvereine nebenher auch Bergvereine. Für welche Partei, ist aus der Kandidatenauflistung klar zu erkennen.

Gewerkschaftliches.

Wenn ein Bergverein ein Arbeiterklub findet, oder ein Landverein ein paar Sozialdemokraten zu Mitgliedern hat, werden diese Vereine als politisch erklärt. Die gelben Bergvereine sind ihrer offenkundigen politischen Verbindung bewußt, haben verstanden, sie sind Glieder des Reichert, und damit Glieder des Reichert. Daher wird ihnen kein Saar ge-trümm.

Arbeitslosigkeit der Hamburger Werftarbeiter. In einer Versammlung der Hamburger Werftarbeiter wurde bekannt gegeben, daß bisher 500 Werftarbeiter, die früher auf der Hamburger Werften beschäftigt wurden, wieder eingestellt oder sonst arbeitslos sind. Mit der Fortsetzung dieser Aufgabe wird erneut bewiesen, daß die unternehmerfeindliche Presse die Öffentlichkeit täuscht, wenn sie behauptet, in Hamburg mangle an Arbeitskräften auf den Werften.

Der Reichstag ist eine neue Session. Die Regierung wird den Reichstag werden zu sessionen die Rolle der Regierung. Die Regierung wird den Reichstag werden zu sessionen die Rolle der Regierung.

Die Regierung wird den Reichstag werden zu sessionen die Rolle der Regierung. Die Regierung wird den Reichstag werden zu sessionen die Rolle der Regierung.

Die Regierung wird den Reichstag werden zu sessionen die Rolle der Regierung. Die Regierung wird den Reichstag werden zu sessionen die Rolle der Regierung.

Die Regierung wird den Reichstag werden zu sessionen die Rolle der Regierung. Die Regierung wird den Reichstag werden zu sessionen die Rolle der Regierung.

Die Regierung wird den Reichstag werden zu sessionen die Rolle der Regierung. Die Regierung wird den Reichstag werden zu sessionen die Rolle der Regierung.

Die Regierung wird den Reichstag werden zu sessionen die Rolle der Regierung. Die Regierung wird den Reichstag werden zu sessionen die Rolle der Regierung.

Die Regierung wird den Reichstag werden zu sessionen die Rolle der Regierung. Die Regierung wird den Reichstag werden zu sessionen die Rolle der Regierung.

Die Regierung wird den Reichstag werden zu sessionen die Rolle der Regierung. Die Regierung wird den Reichstag werden zu sessionen die Rolle der Regierung.

Die Regierung wird den Reichstag werden zu sessionen die Rolle der Regierung. Die Regierung wird den Reichstag werden zu sessionen die Rolle der Regierung.

Die Regierung wird den Reichstag werden zu sessionen die Rolle der Regierung. Die Regierung wird den Reichstag werden zu sessionen die Rolle der Regierung.

Die Regierung wird den Reichstag werden zu sessionen die Rolle der Regierung. Die Regierung wird den Reichstag werden zu sessionen die Rolle der Regierung.

Die Regierung wird den Reichstag werden zu sessionen die Rolle der Regierung. Die Regierung wird den Reichstag werden zu sessionen die Rolle der Regierung.

Die Regierung wird den Reichstag werden zu sessionen die Rolle der Regierung. Die Regierung wird den Reichstag werden zu sessionen die Rolle der Regierung.

Die Regierung wird den Reichstag werden zu sessionen die Rolle der Regierung. Die Regierung wird den Reichstag werden zu sessionen die Rolle der Regierung.

Die Regierung wird den Reichstag werden zu sessionen die Rolle der Regierung. Die Regierung wird den Reichstag werden zu sessionen die Rolle der Regierung.

Die Regierung wird den Reichstag werden zu sessionen die Rolle der Regierung. Die Regierung wird den Reichstag werden zu sessionen die Rolle der Regierung.

Die Regierung wird den Reichstag werden zu sessionen die Rolle der Regierung. Die Regierung wird den Reichstag werden zu sessionen die Rolle der Regierung.

Die Regierung wird den Reichstag werden zu sessionen die Rolle der Regierung. Die Regierung wird den Reichstag werden zu sessionen die Rolle der Regierung.

Soziales.

Die Regelung des Krankenstandes zwischen Berlin und Brandenburg ist eine weitere amtliche Forderung erfolgt, aus der der Berliner Ausschuss für die Krankenversicherung zu entnehmen ist. Die größte finanzielle Schwierigkeit besteht darin, wenn es ihnen gelingt, einen Verleibvertrag zu einem Bauzuschlag für den Kopf der versicherten Mitglieder abzuschließen. Die Kosten werden auf ihn, darauf zu belaufen, daß bei Bezahlung der Einzahlungen ein Abschreibebetrag festgelegt wird, über den hinaus die Hilfe keine Leistung leistet, und bei dessen Bezahlung die Bezahlung der einzelnen Ärzte verhältnismäßig gering wird. Dieser Abschreibebetrag kann nach einer bestimmten Zeit wieder bei der Aufnahme in den Krankenstand — wiederum nach unter Annahme der Erhebung von 4 v. H. des Grundlohnes (S. 336 RZB.) — berechnet werden. Für seine Bezahlung werden die bisherigen amtlichen Erfahrungen der Krankenkassen über die Gemeindefürsorge, einen auszuführenden Anhalt geben. Die Berücksichtigung unvorhergesehener außerordentlicher Umstände kann dieser Abschreibebetrag über eines Paualialfalls für den Kopf der Versicherten nicht erreichbar sein, so wird wenigstens eine partielle Bezahlung der Kosten zu leisten sein. Es läßt sich in dem Sinne, die Gemeinden und Städte gegen bestimmte Einzahlungsleistungen zur Bestellung von Ärzten zu veranlassen. Die Gehaltsregelung geht grundsätzlich davon aus, daß sich die ärztlichen Ansprüche nach der Vermögensfähigkeit der Patienten zu richten haben. Nach § 2 kommen bei Arbeiterkassen, zu denen auch die Krankenkassen, Krankenkassen und Betriebskassen gehören, regelmäßig die Mittel für die ärztliche Versorgung der Kranken aus dem Budget der Krankenkassen zu entnehmen, die für ärmeren, aber bedürftigere Krankenkassen zu entnehmen sind, und deren Vermögensfähigkeit daher schon durch die geringeren Grundlohne und die Schwierigkeiten der Bezahlung und der Krankenversicherung ungenügend bestimmt wird. Es wäre daher bei der Regelung der Krankenkassen, wenn die Ärzte an solche Kosten die gleichen Ansprüche stellen wollten, wie an diejenigen dickerer Patienten und wohlhabenderer. Ein bestimmtes Schema für Verleibverträge ist nicht überall verwendbar. Es bedarf vielmehr einer eingehenden Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse der einzelnen Krankenkassen.

Das rechtschaffenste Berliner Blatt bemerkt anerkennend hierzu: „Es fragt sich, ob die Ärzte diesen Vorschlägen werden zustimmen können.“

Aus der Provinz.

Meinungen. Ein gefährlicher Kinderfreund. Unter Ausschluß der Öffentlichkeit hatte ich am Mittwoch vom Nordhäuser Landgericht der Schmeichelei Wilhelm Koch von hier wegen Verleumdung zu verurteilen. Ein solches Verbrechen verurteilt der Landobst in einem elfjährigen Mädchen schon im Jahre 1907. Nachdem sich seine unflüchtigen Angriffe gegen schwulstige Mädchen in der letzten Zeit vermehrt, erlittete ein „Freund“ von Koch Anzeige. Bei der Voruntersuchung stellte es sich heraus, daß er sich an drei Mädchen bei allen im folgenden angegebenen Vergehungen hatte. Mehrmals wurde er durch Ortsbeamten anderer Gemeinden an seinem Verbrechen gefast. Koch will natürlich unschuldig sein. Er ist sich nicht bewußt und führte die Anzeige auf einen Nachbarn zurück. Die Mädchen blieben bei ihren Angaben und erzählten in glaubwürdiger Weise die einzelnen Vorfälle. Das Gericht erkannte auf ein Jahr Gefängnis und zwei Jahre Ehrverlust.

Sängerinnen. Gemeinlichkeitsartikel. Den Delegierten zur Kenntnis, daß Freitag, den 23. November eine außerordentliche Sitzung stattfindet.

Sängerinnen. Ein „billiges“ Brautpaar. Am 27. Juli trafen bei dem Hrn. Dr. Meiner hier ein Arbeiter und entnahm eine Serviererin mit Hilfe auf Wahlung. Er nannte sich Siebenbühner aus Bielefeld. Bis zum 8. August war er seinen Verpflichtungen bis auf 9 Mark nachgekommen. Am 9. d. M. wurde er wieder im Gefängnis und verlor eine Damenur unter den gleichen Bedingungen wie bei seiner Ur für 46 Mark. Nach jeder Zeit war er spurlos verschwunden. Nach längeren polizeilichen Recherchen wurde ermittelt, daß der Schuldner nicht Siebenbühner, sondern Giechel heißt. Bei seiner ersten Vernehmung gab er an, daß er die beiden Urkuren unter Vorbehalt seiner Festhalten erlangt habe. Die Verhandlung vor der Rohrbacher Strafkammer endete mit der Verurteilung des G. wegen Betrug und Urkundenfälschung zu einem Monat Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte fünfmal je mal beantragt.

Wahlberechtigung. Genossenschaftliches. In der Generalversammlung des Konsumvereins gab der Geschäftsführer Genosse Wendt den Bilanzbericht und Jahresbericht. Der Solvenzplan hat sich auf 26,000 Mark, 900 Berliner Reichsmark und 1540 Berliner Reichsmark umgewandelt. Der Umsatz betrug im letzten Vierteljahr in Wühlberg 17,866,28 Mk., in Copthor 7,389,90 Mk., im Gesamt 24,705,98 Mk. Es ist ein Mehrerlös in diesem Vierteljahr von 85,22 Mk. zu verzeichnen. Im Spartenlohn sind 12,708,66 Mk. zu verzeichnen. Wühlberglohn sind in Höhe von 1222,30 Mk. erfolgt, so daß ein Verlust von 11,486,36 Mk. zu verzeichnen ist. Der Mehrerlös betrug sich von 2112,17 Mk. auf 2115,17 Mk. erhöht. Vom Jahresbericht ist folgendes erwähnt. Der Umsatz betrug 101,132,16 Mk. und verteilt sich auf Wühlberg mit 72,787,69 Mk. (im Vorjahr 71,229,20 Mk.), auf Copthor mit 28,344,53 Mk. (im Vorjahr 28,484,30 Mk.). Es ist der Umsatz in Wühlberg gestiegen, in Copthor ein wenig gefallen, was aber unbedeutend ist. Die Erwerbsleistung erhöhte sich in diesem Jahr um 2500 Mk. Erwerbsleistung wurde in 15 Fällen geübt. Der Mitgliederbestand beträgt 326. Der Ueberlohn beträgt 9068,78 Mk. Es werden 870 Wühlberglohn gewährt und 7988,20 Mk. auf Warenmarken und 52,00 Mk. auf Warenmarken. Das Geschäftsjahreskonto beträgt 867,55 Mk., der Mehrerlös 2112,17 Mk., der Dispositionslohn 327,90 Mk., der Hauslohn 210,88 Mk., der Hausanteil 1051,78 Mk., die Spartenlohn 12,134,01 Mk. Die Bilanz, Entlastung des Vorstandes und Gewinnverteilungsplan wurden ein-

stimmig genehmigt. Sodann bezog Genosse Wendt den jährlichen Bilanzbericht des Verbandes über die halbjährigen Verhandlungen. Es ist für vertrieben zu entscheiden wurde. Sodann bezog die Genossenschaft einen Antrag des Aufsichtsrates nach § 27 Abs. 6, die Entlastung des Aufsichtsrates von 90 auf 180 Mk. zu erhöhen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Wahlberechtigung. Sonnabend, den 23. November, abends 8 1/2 Uhr findet die regelmäßige Parteiverammlung statt.

Mitteil.

Neuer Verrentet für die Wittwenwitwen.

Der letzte Akt einer Liebesromanze, deren Hauptakteur eine in angestrichelten Klammern genannte Frau, seine Gattin und ein Kommando aus Bielefeld sind, hat vor dem Reichsgericht Verurteilung abgesehen. Sollan hatte gegen seine Frau die Scheidung eingereicht und ein offenes Urteil erhalten, da sie ihn um eines Comodos willen verlassen hatte. Dieses Urteil, die zu den elegantesten und geistreichsten Damen der Reichsgerichtshof abholte, hatte ihren Mann aus einem kleinen Rancho Nordamerika einen langen Brief über die Gründe, um deren willen sie ihn verließ, geschrieben. Der Brief schließt mit folgenden Worten, die für die Stimmung mancher Stelle äußerst bezeichnend sind: „Ich habe Dich sehr geliebt, aber Du warst zu sehr Gentleman. Der Mann, dem ich für immer angehöre, ist ein brutaler Mann, und das ist der Mann, mit dem ich jetzt zusammenleben will.“

Die Verhandlung ergab, daß die Frau die einzige hervorzuhebende Eigenschaft dieses Kommandos ist. Es wurde festgestellt, daß er weder leben noch schreiben kann, und daß er Wasser und Erde zu den unentbehrlichsten Lebensbedürfnissen zählt. Seine einzige Kraft besteht im Reichtum und in den Vorfällen. Man kann sich vorstellen, wie lange die Frau an dem neuen Mann ihrer Wohlgefallen findet, und ob sie nicht doch wieder reumütig zu den stillschweigenden Verurteilungen wird. Vielleicht erlebt man aber auch, daß noch andere entsetzte Wittwen sich aus lauter Langeweile diesen neuen Sport, der Freude nach dem trüben Mann, hingeben. Das post zu dem großartigen Langstamm der „guten“ Welt.

Die Prinzessinnenfrage in Sachsen.

Vor der Frau Zöllner scheint man in sächsischen Hofkreisen noch immer völligen Mangel zu haben. Das ist aus dem anstehenden Artikel ersichtlich, der die am 23. d. M. abgehaltene Sitzung vor dem Dresdener Schöffengericht feststellt. Der Herausgeber der Dresdener Neue, Hof Vorkler, hatte in der Nacht vom 30. Mai d. J. dem Dresdener Vertreter des Berliner Lokalanzeigers, Dr. Wandmann, überhört, daß er sich physisch mitgeteilt, der Berliner Lokalanzeiger habe seinen vom seinem Korrespondenten in Wangen eine Meldung erhalten, Frau Zöllner sei wieder einmal auf dem Wege nach Dresden und komme noch in der Nacht an. Dr. Wandmann hatte nicht allzuweit zu tun, als dem Staatsminister Grafen Bischoff am 2. d. M. d. J. mitteilen, daß er sich telefonisch von dem betreffenden Ereignis zu unterrichten. Darauf trafen die Dresdener Behörden in aller Eile Vorkehrungen zum Empfang und Verberathung der in sächsischen Hofkreisen von Sachsen. Schon in der ersten Morgenstunde stellte sich heraus, daß Dr. Wandmann die Dresdener Behörden umsonst alarmiert hatte. Seine Anzeige wegen nächtlicher Aufhebung und öffentlichen Aufwasch gegen Vorkler und gegen den Journalisten Alfred Weigner, der Zuhörer des Gesprächs zwischen Vorkler und Dr. Wandmann gewesen war, wurde von der Staatsanwaltschaft in Dresden nicht weiter verfolgt. Das Justizministerium aber ordnete auf Antrag des Dr. Wandmann ein Offizialverfahren wegen Verleumdung an. Nach mehrmaliger Verhandlung wurde Vorkler am 30. März Geldstrafe, Weigner, gegen den der Anstaltsleiter keine Strafe beantragt hatte, am 4. April Geldstrafe verurteilt. Am 2. d. M. d. J. wurde der Urteilsspruch durch die Reichsgerichtshof bestätigt, daß der Scherz insofern über Folgen gehabt habe, als er in Dresden an den höchsten Stellen eine große Unruhe hervorgebracht habe.

Ein Leutnant zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt.

Der Leutnant Tieg, des löhringischen Infanterieregiments Nr. 18 in Diebenhofen, wurde vom Kriegsgericht in Weh wegen Verleumdung des sächsischen Fürsten zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt. Der Leutnant hatte sich in der Vernehmung aus dem Heere verurteilt. In der Vernehmung des Urteils wurde unter anderem ausgeführt: Nach seinem Freispruch durch das Obergericht wurde er in einem ihm zur Last gelegten Vergehen bei Tieg's mit dem Kommandeur Förster und dem Leutnant Kroh im Geheimen und die Anstaltsleiter dann mit den beiden in seiner Wohnung fortgesetzt. Als Leutnant Kroh am anderen Morgen die Wohnung Tieg's verließ, trafen Tieg's und Förster wieder. Nachmittags gegen 2 Uhr trafen man aus der Wohnung der Schulle; ein Schuß ging durch ein Bierglas, drei Schüsse verletzten den Kommandeur, zwei davon trafen die Brust einer der Oberoffiziere, Tieg's bestrahlte, geschossen zu haben. Es wurde aber festgestellt, daß Förster sich selbst die Schüsse nicht beigebracht haben könnten, daß sie vielmehr von dritter Hand herbeibringen mußten. Förster hat auch vor dem Untersuchungsrichter und anderen Zeugen, bevor er starb, noch ausgesagt, daß Tieg's dreimal auf ihn gezielt und dann geschossen hat. Das Gericht beruhte die Fahrlässigkeit und nahm vielmehr Voran an, wenn der Abend des 31. des Strafgesetzbuches keine Rede sein. Auch Körperverletzung mit tödlichem Ausgang kam nicht in Frage. Die Motive sind nicht aufgeklärt. Das Gericht ist der Ansicht, daß eine Angelegenheit des Leutnants Kroh, bei der es sich um einen Mord handelt, nicht bei der Zeit keine Rolle gespielt habe, vielmehr habe eine andere Sache dabei mitspielen, nämlich eine gegen Tieg's bestehende Verfolgung wegen einer falschen Wadmeldung, wegen der er verurteilt wurde. Leutnant Kroh zu bestimmen, auf seinen Gehirnen auszuweisen. Diese Angelegenheit ist, so nimmt das Gericht an, dem Angeklagten fortwährend durch den Kopf geangene. Schließlich ist der Angeklagte wohl an dem Entschlüsse gekommen. Sind an sich zu legen; er ist aber hieran

durch den Schenkenjäger Förster verhindert worden, der dem Obergericht während dem Angeklagten und Kroh ausgesagt hat, wobei Leutnant Kroh das Vorwissen des Leutnants Tieg's abgelehnt. Es möge dem Angeklagten nach Ansicht des Gerichts der Gehalt genommen sein, den Zeugen Förster aus der Welt zu schaffen. Das Gericht hat deshalb Lothlag angenommen.

Rauswurf?

Im Hause Friedeburgstraße 131a in Berlin ist am Mittwoch ein russischer Wuchshändler von seinem Gehilfen überfallen und dabei Leutnant Kroh's des Vorwissen des Leutnants Tieg's abgelehnt. Es möge dem Angeklagten nach Ansicht des Gerichts der Gehalt genommen sein, den Zeugen Förster aus der Welt zu schaffen. Das Gericht hat deshalb Lothlag angenommen.

Stiefbahnunfälle.

Der Elissa Berlin-Großhandlung hielt Dienstag nachmittags bei Palenau gegen eine offen stehende Tür eines aus der eingeschalteten Richtung kommenden Personenzuges. Die offene Tür wurde herausgeworfen und dem Personenzug entlang geschleudert. Durch die herumschwebenden Glasplitter wurden sechs Personen mehr oder weniger schwer verletzt. Eine Frau, die erheblich verletzt worden war, wurde zur Operation nach Breslau geschafft.

Kurz vor dem Brager Franz-Josef-Bahnhof fuhr ein Ass betriebszugehöriger fahrlässiger Beiseitstellung in einen Güterzug, zweiundzwanzig Personen, meistens Eisenbahnangestellte, wurden verletzt, davon sieben erkrankt.

Ein Stiefbahnunfall in Wahren.

Wie die sächsischen Wälder aus Fremt melden, ereignete sich eine Stiefbahnunfälle, großer Russen, vierundzwanzig Personen im Alter von 12 bis 18 Jahren wurden in die Wohnung eines obigen Offiziers gelockt und dort unflüchtige Anstalts auf sie verurteilt. Dadurch, daß einige der Wälder ins Stiefbahnunfall gebracht werden mußten, die die Sache auslösten. Die Polizei habe bereits zwölf Schulmädchen ermittelt, die dem Wäldling zum Opfer gefallen sind.

Die Untersuchung über den Brand des Rollrasens.

Vor dem Londoner Landgericht wurde Mittwoch über den Brand des Rollrasens verhandelt. Der Anwalt des Antrags erklärte, das Schiff habe 19 Boote gebrannt, die noch 150 Personen mehr hätten aufnehmen können, als an Bord waren. Gegenüber der bei dem Untergang der Titanic gemachten Erfahrungen sei es bemerkenswert, daß der Verlust an Menschenleben geringer gewesen wäre, wenn der Rollrasen gar keine Boote geliegt hätte, denn alle 23 Boote hätten für 23 Boote Boote wären verunglückt, so daß deshalb so viele Leute ertrunken wären. Die Ladung des Schiffes bestand aus Sägemehl mit Öl und Teer, aus Holz, Lumpen und mit Stroh bewickelten Flaschen. Daher glaubten der Kapitän und wer sonst von der leicht brennenden Ladung Kenntnis hatte, das Schiff müsse jeden Augenblick vollständig zugrunde gehen. Der Kapitän, der Schiffingenieur und zwei Matrosen arbeiteten die ganze Nacht hindurch an der Herstellung von Flößen, um einen Teil der noch an Bord befindlichen drei- bis vierhundert Menschen zu retten. Als die Boote der anderen Schiffe anfielen, rief der Kapitän den Auswanderern zu, sie möchten sich an Bord bringen. Als sie sich weigerten, sprangen die Ingenieur und mehrere Matrosen voran, um ihnen den Weg anzuzeigen. Lord Desart, der den Vorfall führte, erklärte daraufhin, daß nach jeder menschlicher Tradition gehandelt worden sei. — Aber die Ursachen des gemachten solangschweren Schiffsrückens ist damit aber noch nicht festgestellt.

kleines Mitleid. Von ein stützenden Rauen bergeben. Bei dem Abbruch eines Hauses in Puffelberg führte ein Teil des Mauerwerks ein, wodurch vier Arbeiter durch die Mauer getrieben und schwer verletzt wurden. Drei von ihnen schwaben in Lebensgefahr. Zahlreiche andere Arbeiter erlitten durch herabfallende Steine Verletzungen. — **Chalazidemie.** In der Bürgermeisterei Spandenberg bei Eller ist eine Chalazidemie ausgebrochen. 126 Erkrankungsfälle sind bisher amtlich festgestellt, von denen 98 tödlich verließen. **Massenbergung** beim Essen. Im sächsischen Leberseminar zu Gropkau erkrankten nach dem Genusse des Mittagessens 90 Seminaristen unter Vermissungserkrankungen. Neun Erkrankte mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Die Erkranken erholten sich bald wieder. — **Falsch im Abbruch** als einem Aufschiff. Zum erstenmal wurde Mittwoch durch den Fallhämmerer Romid ein Aufbruch von dem Reppelstufschiff Sachse ausgeführt. Der Fallhämmerer stürzte sich nach etwa 30 Meter Fall auf. Thomid landete trotz seiner Schwandungen des Schirms glatt in einiger Entfernung. — **Schiffung**. Der japanische Dampfer Sohyu Maru überkam auf der See von Sompang ein schiefes Boot; von seinen Anker sind zwanzig Eisenketten gerettet, dreißig sollen ertrunken sein.

Der grosse Verkauf von

Seiden-Samt-, Astrachan- und
Persianer-Krämmer-Manteln und Paletots

beginnt
Sonnabend d. 29. November !!

Grösste
Sensation
Malles!

Aufsehen
erregen
billige
Preise!

Halle a. d. Saale, Marktplatz 2 u. 3.

Walhalla-Theater

Anhang 8.30 Uhr.

Auf Veranlassung der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten:

Die Schiffbrüchigen.

Ein Theaterstück in 3 Akten von H. Bredow.
Jugendlichen unter 18 Jahren Zutritt verboten.

Um einem viel geküßerten Wunsche nachzukommen, habe ich einen Posten künstlerisch ausgeführte

Reklame-Marken

in 6 Farben Lithographie anfertigen lassen, und werden diese in Serien à 3 Stück beim Einkauf von

Pelikan-Caramel-Malzbiere

in fast sämtlichen einschlägigen Handlungen gratis ausgegeben.

Ich mache auch noch an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß mein Caramel-Malzbiere schwer eingebraut ist aus bestem Malz und Hopfen und mit ff. Raffinade nachgeschütt, wodurch besonders Frauen und Kindern der Geschmack noch angenehmer gemacht wird.

Pelikan-Caramel-Malzbiere ist pasteurisiert, daher von unbegrenzter Haltbarkeit und hat nur einen ganz minimalen Alkoholgehalt.

Zur Aufklärung.

Da in den Anpreisungen von Köstritzer Schwarzbier die obergärigen Malzbiere fortgesetzt geschmäht werden, habe ich, um das geehrte Publikum aufzuklären, beide Biere vom öffentlich angestellten Handelschemiker Herrn Dr. Karl Hildebrandt untersuchen lassen und gebe ich die Resultate bekannt:

Pelikan-Caramel-Malzbiere: Extraktgehalt 10,339, Alkoholgehalt 1,049.
Köstritzer Schwarzbier: Extraktgehalt 7,319, Alkoholgehalt 2,549.

Nach diesen Analyse-Ergebnissen ist der Extraktgehalt des Pelikan-Caramel-Malzbiere ein weit höherer, als der Köstritzer Schwarzbieres, der Alkoholgehalt aber bedeutend niedriger.

Ein weiterer Beweis für die Güte und Beliebtheit des Pelikan-Caramel-Malzbiere ist, dass sich mein Kundenkreis immer weiter verbreitet, unsere Aerzte es nicht nur ihren Patienten empfehlen, sondern es auch viel in diesen Kreisen genossen wird, und möchte ich daher meine verehrlichen Kunden bitten, sich nicht durch die Reklame einer missgünstigen Konkurrenz täuschen zu lassen.

Heinrich Müllers Ww., Schwemme-Brauerei.

Rossfleisch.

Diese Woche wieder ff. Alles Müllige wie bekannt nur dort!

A. Thurm,

Beilstrasse 10. 103

Steinmühle

5004] Feinste Weizenmehle, Roggenmehle sowie sämtliche Futter-Artikel in grosser oder kleiner Quantität offeriert billigst

G. Sehndt.

Waschgefässe, Badtische, Badwannen verkauft bei H. Behring, Begehr 6.

Gelegenheitskäufe.

Seit über 6000

1000 Winterjoppen

warm gefüttert, welche ich durch meine vorzügliche Beschaffenheit billig verkaufe, was meiner weichen Ausbeute zu gute kommt, offeriere zu folgenden unübertroffenen

billigen Preisen,

bismiter ein großer Vorrat Winter-Joppen:

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
Herrenjoppe warm gefüttert, sehr haltbare Landleinwand in kleinsten Größen Stück nur 4 75	Herrenjoppe warm gefüttert, in dickerer Stoffqualität, 1,25 23 beriel. Mitbewehrten beliebigen Farben Stück nur 5 50	Herrenjoppe warm gefüttert, in den besten Stoffen, beliebige Farben Stück nur 6 85	Herrenjoppe Sportjoppen, mit Jagd-Ärmeln, beliebt bei Jägern u. Schützen Stück nur 7 25

Trotz dieses billigen Angebots noch 5% Rabatt.

Ernst Renner,

14 nur Marktplatz 14.

Verband der Gemeinde- u. Staatsarbeiter

Filiale Halle (Saale).

Sonnabend den 29. November 1913 abends 8 Uhr, im grossen Saale des „Volksparks“:

10jähriges Stiftungsfest

bestehend in: Konzert, humoristischen Vorträgen, Blasmusikvorlesung und S.A.L.L. 5064

Hierzu ladet freundlichst ein Der Vorstand.

PASSAGE-THEATER

Halle (Saale) Lichtspielhaus Leipzigerstr. 90

Ab Freitag den 28. November 1913:

Vollständig neues Programm!

Als Hauptattraktion:

Das münchische Schauspiel in 3 Akten von Urban Gad:

„S. 1.“

In der Hauptrolle:



„Asta Nielsen“, die grosse Tragödin.

:: Ausserdem ein reichhaltiges Besprogramm. ::

Beginn der Vorstellungen: Sonntags um 8 Uhr, wochentags um 4 Uhr.

Jugend-Vorstellung findet nur Sonntags nachmittags von 3 bis 6 Uhr statt.

Die Direktion.

Empfehle für Freitag

Pa. frische Rinds-Kaldaunen

Paul Bauermann, Olearstrasse 2. 8110

Gehr. Meibersdank u. Wittke 50871 zu deck. Georgstrasse 3. l.

empfehle die Selbstbuchhandlung.

Stadtheater Halle (S.)

Genral 181.
Dichtung: Ged. Soltra Kitzbergs.
Verlesung den 28. Nov. 1913.
88. Volk im Thaum. 2. Akt.
Wichtigste Begebenheit des Nibelungenliedes
vom Dornbusch l. Frankfurt a. M.
Aida.
Dr. Opp. in 4 Akten v. G. Verdi.
Kasseneröffnung 7. Anfang 7 Uhr.
Ende gegen 11 Uhr.

Sonnabend den 29. Nov. 1913.
84. Volk im Thaum. 2. Akt.
Schillerarten 181. 1.80 (einzeln).
abt. Billefleur u. Gerdorben).
an der Tages- u. Abendkass.
Zum letzten Male!
Die Jüdin von Toledo.
Hörs. Tragedie in 5 Aufzügen
von Franz Grillparzer.

Deutscher Holzarbeiter-Verband, Mersburg.

Sonnabend d. 29. Nov. in der Kaiser Wilhelmhalle

25jähriges Stiftungsfest

Hierzu:

Mus. Ekke-Konzert d. Leipz. Wohlmann-Singer-Gesellschaft.

Nach dem Konzert: **Grosser Ball.**

Hierzu ladet höflichst ein *2460 Die Verwaltung.

Hallescher Fussball-Klub „Olympia“

Gegr. 1908.

Sonntag d. 30. Novbr. cr. nachmittags 2 1/2 Uhr:

Erkennungsspiel

zur

Weihe d. neuen Olympia-Sportplatzes

2459

Hall. Fußballklub, Mersburgerstr. 70.

Halle 96 1/2 v. Halle, Olympia l.

Wozu. während des Spieles:

Grosses Militär-Konzert

ausgeführt vom

Symphonietheater mit 75er

unter persönlicher Leitung

des Königl. Musikleiters

Herrn K. Stöber.

Nach dem Spiel:

Kommers im neuen Restaurant.

Entrée 50 und 30 Pfg.

Schüler u. Milit. halbe Preise.

Strickmaschinen

von R. Juchacz, Leipzig-Eind.

Heisenkellerstrasse 6 haben allgemeines Renommee. *2338

Modeln. Einzelstücke. Reparaturen.

Fehlfarben

und

Rest-Zigarren

Dutzend nur 45 Pf

Gustav Vietzke, Geistsstrasse 43, Ecke Thalia-Festhalle. 5000

Empfehle für Freitag

Pa. frische Rinds-Kaldaunen

Paul Bauermann, Olearstrasse 2. 8110

Gehr. Meibersdank u. Wittke 50871 zu deck. Georgstrasse 3. l.

empfehle die Selbstbuchhandlung.

Apollo-Theater.

„Seit heute!“
Gedichtet von Max
5001
Künstlerische Leitung:
Gust. Sommer, ab 6.10 Uhr:
Leiter Augustin-Wirth.
Der „Wissenschafts-“
Bourgeoisie in 3 Akten
von E. von Schiller.
Erstausf. 28. November:
Der „Wissenschafts-“
„Liliche“.

Chirurgische Gummiwaren

Vorteilhaft nur im Spezialgeschäft

Kertzcher,

unter Leipzigstrasse 8

und Gr. Ulrichstr. 31. 4099

Deutscher Holzarbeiter-Verband, Mersburg.

Sonnabend d. 29. Nov. in der Kaiser Wilhelmhalle

25jähriges Stiftungsfest

Hierzu:

Mus. Ekke-Konzert d. Leipz. Wohlmann-Singer-Gesellschaft.

Nach dem Konzert: **Grosser Ball.**

Hierzu ladet höflichst ein *2460 Die Verwaltung.

Beste Bezugsquelle in Vereins-Nadeln u. Abzeichen

in Metall u. echter Emaille.

Vereins-Bänder u. Rosetten.

Uhren und Geldwaren

Halle a. S., unter Leipzigstr. 5099

Heinrich Müller

Kontor. - Buch-Fabrik.

Gr. Braubannerstr. 10. Tel. 2004

empfehle täglich frisch:

Deutsche-Notizen 30 Stück 3.00

Sanerische 40 Stück 3.00

Regensburger 33 Stück 3.00

Alle Sorten auch in Dosen.

Jeden Abend von 6 Uhr an warme Knollenbrotsuppe.

20 000 Runden-Gähne u. Weibchen

kaufe Freitag in

öffentl. Versteigerung

bei Hof- u. Stadtkommission

in Halle a. S., Marktstr. 16.

Billiger Seefisch

Empfehle zu morgen: 5089

Kablau und Schellfisch

zu billigstem Tagespreis.

Äpfel,

verschiedene Sorten, ohne Aus-

nahme von 10 Pfund 20 Pfund,

10 Pfund 1.80 Mark.

W. Boebecke,

Mersburgerstr. 103.

Haben Sie

schon meine Spitzkugeln

(Honigkuchen mit Schokolade

überzogen) probiert? Ich

möchte Sie gern als Kunden

haben. 4058

Carl Koch, Marktstr. 16.

Freitag: 101

Freitag: 102

Freitag: 103

Freitag: 104

Freitag: 105

Freitag: 106

Freitag: 107

Freitag: 108

Freitag: 109

Freitag: 110

Freitag: 111

Freitag: 112

Freitag: 113

Freitag: 114

Freitag: 115

Freitag: 116

Freitag: 117

Freitag: 118

Freitag: 119

Freitag: 120

Freitag: 121

Freitag: 122

Freitag: 123

Freitag: 124

Freitag: 125

Freitag: 126

Freitag: 127

Freitag: 128

Freitag: 129

Freitag: 130

Freitag: 131

Freitag: 132

Freitag: 133

Freitag: 134

Freitag: 135

Halle und Saalkreis.

Halle (Saale), den 27. November 1913.

Andauernder Wohnungsmangel

Das Statistische Amt der Stadt Halle berichtet folgende Feststellungen:

Wieder hat die Leerwohnungszählung, die wie alljährlich auch diesmal am 1. November vorgenommen worden ist, eine Verminderung der leerstehenden Wohnungen als Ergebnis gebracht. Waren schon vom 1. November 1911 bis zum gleichen Zeitpunkt des vorigen Jahres die leeren Wohnungen von 215 auf 210 zurückgegangen, so ist bei der diesjährigen Zählung auch diese Zahl nicht mehr erreicht worden. An 200 000 keine Wohnungen und 83 Wohnungen mit Geschäftsräumen zusammen 683 Wohnungen leer standen. Der Anteil der leerstehenden Wohnungen an der Gesamtwohnungszahl, der im Jahre 1911 1,80 Prozent und 1912 1,54 Prozent betragen hatte, ist auf 1,47 Prozent gesunken. Doch ist zu beachten, daß durch die Niederlegung eines Teiles des Erdbeisfelds im Oktober etwa 100 Wohnungen fortgefallen sind, so daß ohne diesen großen Abbruch nicht vor dem Jahresthemen sich gegenüber dem Vorjahre eine Vermehrung der Leerwohnungen ergeben hätte. Da im übrigen auch die Bevölkerungszunahme, insbesondere der Jugend, seit Monaten nur gering ist, so kann man sagen, daß sich der Wohnungsmangel alles in allem dem Vorjahre gegenüber zugunsten des Wohnungsgesuchts kaum verändert hat. Rückwärts wird die Zeilung zum Statistischen Monatsbericht für Oktober bringen.

Ohne diese nähere Ausführungen abwarten zu müssen, kann gesagt werden, daß es höchste Zeit ist, die Stadt zu beschäftigen, daß sie sich für die Wohnungsmangel als in der gegebenen Entlohnung des Wohnungsmarktes in Halle entgegen zu wirken. Tatlos suchen, heißt nicht nur die Erweiterung unserer Stadt durch Forthalten des Zugangs hindern, Passivität der Stadtverwaltung gegenüber dem andauernden Wohnungsmangel heißt: die Entwicklung der Kultur gefährden. Die Stadt muß zum Bau von Kleinwohnungen in Eigenregie übergehen, wenn die private Baukäuflichkeit verlagert, sie muß Hilfe immer und immer wieder angewandten Versuches durch Verkauf zur Befriedigung von guten, preiswerten Hypothekengeldern; sie muß die bestehenden Baugesellschaften tatkräftig unterstützen und anderen mehr.

In vielen deutschen Städten hat man mit Hilfe öffentlicher Mittel mehr für die Befriedigung des Wohnungsmangels und des Wohnungswesens, als bisher in Halle geschehen ist. So beschloß dieser Tage in Halberstadt die Stadtverordnetenversammlung die Errichtung einer Arbeitergarthenstadt. Die Stadt trägt 95 Prozent der Kosten, während eine Genossenschaft gegründet worden ist, um die Verwirklichung des Projekts durchzuführen. In der Debatte über die Vorlage wurden die traurigen Wohnungsverhältnisse, unter denen die arbeitende Bevölkerung lebt, in heller Beleuchtung gerückt, so daß sich trotz geheimer Abstimmung eine Weidrecht für das den Hausbesitzern natürlich nicht genehme Projekt ergab. Vom Bürgermeister Weidenborn wurde u. a. erwähnt, daß bei einer Kontrolle in fünfzehn Straßen 42 Wohnräume gefunden wurden, die ohne Licht waren. 56 Schlafstätten waren weniger als 210 Meter hoch, d. h. noch mindestens 40 Zentimeter niedriger als das von der Polizei vorgeschriebene Mindestmaß, 138 Räume waren überfüllt, 171 Küchen hatten kein Fenster und in 214 Schlafzimmern fehlte eine Trennung der Geschlechter nicht durchgeführt wurde. Ein anderer Redner schilderte die unglücklichen Verhältnisse in einer Wohnung, die von einer zehnköpfigen Familie bewohnt wurde. Die Wohnung lag in einem Hinterhaus über dem Klosett und der Dingergrube. Die Räume waren so niedrig, daß niemand darin aufrecht stehen konnte. In einem Zimmer schliefen sechs, in einem zweiten vier Personen!

In den proletarischen Quartieren der Stadt Halle, wo allem in Obendörfern Viertel, auf der Spitze und anderen „Wacht“-fraktionen, sieht es gerade so schlimm, wenn nicht schlimmer aus wie in Halberstadt. Wir verweisen immer wieder auf den auffeuernden Bericht der Wohnungsaufsicht.

Es ist nur höchste Zeit, daß die Stadtverordnetenversammlung die Initiative ergreift auf die Durchführung der Reform des Wohnungswesens und zur dringenden notwendigen Förderung des Kleinwohnungsbaues!

Kirchenlucht.

Die Austritte aus der Landeskirche werden gegenwärtig von den Angehörigen der wertvollsten Klassen wieder lebhafter verfolgt. Diese Tatsache erfüllt die Pastoren der Kirche mit großer Sorge. Alle möglichen und unmöglichen Mittel werden angewendet, um einen Teil der abtrünnig Gewordenen noch im letzten, entscheidenden Augenblick wieder an die „Meinheitskirche“ zu fesseln.

In Halle arbeiten mehrere Kirchengemeinden gegen die Flucht der „Unzulänglichen“ sogar mit gebundenen Fingern und Formeln. Man hat sich also von vornherein auf Massenbetrieb eingerichtet! Wenn aber diese Hilfsmittel nicht ziehen, bemühen sich sogar die Geistlichen persönlich und machen allerhand Versprechungen.

So auch kürzlich bei einem Hallischen Arbeiter. Der Mann gehört der Kirche seit Jahren nicht mehr an. Da aber die Kirchengemeinde für seine Frau noch immer die Hälfte der Kirchensteuer erhob, beantragte er auch für diese den Austritt. Ein Geistlicher erwiderte darauf in seiner Wohnung, frag nach den Gründen für den Austritt und erbot sich, ein Schriftstück aufzusetzen des Inhalts, daß die Kirchengemeinde der Frau die Steuer erlassen möchte, wohingegen sich diese bereit erklärte, den Austritt nicht zu vollziehen, wenn die Steuerbefreiung Tatsache würde. Der Brief wurde auch abgeschrieben — der Gottesmann spendierte sogar die Pfennigmarke dazu! — aber er hatte keinen Erfolg. Der Kirchengemeinde ist scheinbar nicht so arg die an steuerfreien Gläubigen gelegen, bei ihr muß das Geld im Kasten fliegen.

Sie lehnt die Steuerzahlung runter, was natürlich der Austritt der Frau zur Zeit gewohnt ist. Aber die Steuerpflicht gegenüber der Kirche, die freilich in Halle besonders heftig wirkt, ist wohl nicht so leicht

die Bezahlung zur Kirchenlucht, als vielmehr die Unzweckmäßigkeit der Kirche und Religion. Die Kirche von heute gerät sich nicht glücklich, sondern Kapitalistenfreundlichkeit.

Dies hat auch ein Hallenser empfunden, der dem U. A. ein Eingekommen über die modernen Verhältnisse der Kirchen ausstellte, zugleich:

Er sagt darin:

„Die Trägheit der Kirchengemeinden dürfte wie zum großen Teil in der Kirche selbst zu suchen sein und hat deren Lehren und Theologen zu suchen haben. Moderne Menschen sind bezogen und hängen nicht an alten Traditionen, wie Dogma und Theorie. Nein, sie verlangen ein tatsächliches Christentum, dem Wohlstand mehr ist als beizulegen. Ich habe einen solchen Christen, der feindselig aber sonst durchaus in seinem Denken und Fühlen christlichen Arbeiter gegen über ist. Die Kirche predigt gegen den Klassenkampf, man trüben herrscht immer in den meisten Kirchen durch diese selbst.“ Weiterführend wird darauf hingewiesen, daß die Kirche nicht in den Kirchen ganz dazu angelegt sei, um einen wirklich christlich Denkenden der Kirche zu entfremden. Dieser Arbeiter hat recht, wenn er so spricht. Es ist kein christliches Handeln und darum trifft die Schuld an den Kirchengemeinden zuerst die Kirche selbst, denn sie legt viel zu viel Wert auf Dogma und Theorie und verliert dabei die Menschlichkeit der Welt der Christen, die Christusreligion, welches ist: „Gemeinschaft und Tat.“

In den bürgerlichen Kreisen von Halle und auch der Umgebung sind übrigens in den letzten Tagen wahrer Schauer geschäftlich erzählt worden über Vorgänge in jenen Berliner Versammlungen, die vorige Woche in großer Zahl stattfanden und die eine gewaltige Propaganda für den Kirchenaustritt durch das Komitee „Konfessionslos“ einleiteten sollten. (Eine Vereinigung, die übrigens mit der sozialdemokratischen Partei nicht das mindeste gemein hat. So wenig, wie etwa das hiesige konservative „Wahrscheitliche“) Es sollen angeblich bei gemeinsamer Schimpftrommel gegen die Geistlichen geflüchteter worden sein, die in den Versammlungen zum Festhalten an der Kirche aufforderten. Diese Meldungen sind unerhörte Uebertreibungen des Schärferorgans Die Post. Was unangenehm sich ereignete in einer der Versammlungen geht aus einer Erklärung hervor, die Otto Lehmann-Haupt, der Sekretär des Komitees Konfessionslos (dem übrigens führende Männer des deutschen Geisteslebens angehören) gestern im Wortlaut veröffentlichte und die wir zur Steuer der Wahrheit ausführlich wiedergeben möchten:

Die Post hat in ihrer Nummer vom 21. November unter der Ueberschrift Die falschen Apokalypse einen Bericht über eine der 12 Berliner Kirchenaustrittsversammlungen vom 20. November gebracht, der ausgiebig durch eine große Heißhölle! Es sollen angeblich bei gemeinsamer Schimpftrommel gegen die Geistlichen geflüchteter worden sein, die in den Versammlungen zum Festhalten an der Kirche aufforderten. Diese Meldungen sind unerhörte Uebertreibungen des Schärferorgans Die Post. Was unangenehm sich ereignete in einer der Versammlungen geht aus einer Erklärung hervor, die Otto Lehmann-Haupt, der Sekretär des Komitees Konfessionslos (dem übrigens führende Männer des deutschen Geisteslebens angehören) gestern im Wortlaut veröffentlichte und die wir zur Steuer der Wahrheit ausführlich wiedergeben möchten:

Die Post hat in ihrer Nummer vom 21. November unter der Ueberschrift Die falschen Apokalypse einen Bericht über eine der 12 Berliner Kirchenaustrittsversammlungen vom 20. November gebracht, der ausgiebig durch eine große Heißhölle! Es sollen angeblich bei gemeinsamer Schimpftrommel gegen die Geistlichen geflüchteter worden sein, die in den Versammlungen zum Festhalten an der Kirche aufforderten. Diese Meldungen sind unerhörte Uebertreibungen des Schärferorgans Die Post. Was unangenehm sich ereignete in einer der Versammlungen geht aus einer Erklärung hervor, die Otto Lehmann-Haupt, der Sekretär des Komitees Konfessionslos (dem übrigens führende Männer des deutschen Geisteslebens angehören) gestern im Wortlaut veröffentlichte und die wir zur Steuer der Wahrheit ausführlich wiedergeben möchten:

Die Post hat in ihrer Nummer vom 21. November unter der Ueberschrift Die falschen Apokalypse einen Bericht über eine der 12 Berliner Kirchenaustrittsversammlungen vom 20. November gebracht, der ausgiebig durch eine große Heißhölle! Es sollen angeblich bei gemeinsamer Schimpftrommel gegen die Geistlichen geflüchteter worden sein, die in den Versammlungen zum Festhalten an der Kirche aufforderten. Diese Meldungen sind unerhörte Uebertreibungen des Schärferorgans Die Post. Was unangenehm sich ereignete in einer der Versammlungen geht aus einer Erklärung hervor, die Otto Lehmann-Haupt, der Sekretär des Komitees Konfessionslos (dem übrigens führende Männer des deutschen Geisteslebens angehören) gestern im Wortlaut veröffentlichte und die wir zur Steuer der Wahrheit ausführlich wiedergeben möchten:

* Parteigenossen in Halle! Heute, Donnerstag, ist im Volkspart Mitgliederversammlung!

* Zwei Submissionsblüten auf einmal und von der übelsten Sorte werden bekannt. Beide wuchsen im Verkauf. Für die Herstellung eines Ueberrichts und gemauerten Kanals in der Deffauerstraße und Landrain forderten: A. Breyer-Halle 29.977,84 M., für Deffauerstraße und 27.322 M. für Landrain, Gehmann-Halle 27.733,42 M., 25.284,00 M., B. Barbel-Halle 28.851,85 M., 25.886,00 M., C. Knappe-Halle 23.269,29 M. und 17.043,50 M., Niebermeier & Wöhe-Halle 32.369,10 M. und 30.987,70 M., D. Endlich-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., E. Weyer-Halle 31.885,71 M. und 30.975,50 M., F. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., G. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., H. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., I. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., K. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., L. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., M. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., N. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., O. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., P. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., Q. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., R. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., S. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., T. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., U. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., V. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., W. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., X. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., Y. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., Z. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., AA. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., AB. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., AC. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., AD. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., AE. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., AF. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., AG. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., AH. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., AI. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., AJ. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., AK. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., AL. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., AM. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., AN. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., AO. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., AP. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., AQ. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., AR. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., AS. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., AT. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., AU. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., AV. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., AW. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., AX. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., AY. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., AZ. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., BA. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., BB. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., BC. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., BD. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., BE. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., BF. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., BG. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., BH. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., BI. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., BJ. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., BK. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., BL. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., BM. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., BN. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., BO. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., BP. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., BQ. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., BR. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., BS. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., BT. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., BU. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., BV. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., BW. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., BX. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., BY. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., BZ. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., CA. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., CB. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., CC. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., CD. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., CE. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., CF. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., CG. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., CH. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., CI. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., CJ. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., CK. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., CL. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., CM. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., CN. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., CO. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., CP. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., CQ. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., CR. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., CS. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., CT. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., CU. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., CV. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., CW. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., CX. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., CY. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., CZ. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., DA. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., DB. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., DC. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., DD. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., DE. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., DF. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., DG. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., DH. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., DI. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., DJ. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., DK. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., DL. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., DM. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., DN. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., DO. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., DP. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., DQ. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., DR. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., DS. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., DT. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., DU. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., DV. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., DW. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., DX. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., DY. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., DZ. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., EA. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., EB. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., EC. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., ED. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., EE. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., EF. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., EG. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., EH. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., EI. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., EJ. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., EK. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., EL. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., EM. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., EN. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., EO. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., EP. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., EQ. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., ER. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., ES. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., ET. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., EU. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., EV. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., EW. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., EX. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., EY. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., EZ. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., FA. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., FB. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., FC. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., FD. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., FE. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., FF. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., FG. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., FH. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., FI. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., FJ. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., FK. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., FL. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., FM. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., FN. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., FO. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., FP. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., FQ. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., FR. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., FS. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., FT. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., FU. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., FV. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., FW. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., FX. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., FY. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., FZ. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., GA. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., GB. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., GC. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., GD. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., GE. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., GF. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., GG. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., GH. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., GI. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., GJ. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., GK. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., GL. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., GM. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., GN. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., GO. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., GP. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., GQ. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., GR. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., GS. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., GT. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., GU. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., GV. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., GW. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., GX. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., GY. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., GZ. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., HA. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., HB. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., HC. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., HD. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., HE. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., HF. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., HG. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., HH. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., HI. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., HJ. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., HK. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., HL. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., HM. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., HN. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., HO. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., HP. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., HQ. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., HR. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., HS. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., HT. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., HU. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., HV. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., HW. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., HX. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., HY. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., HZ. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., IA. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., IB. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., IC. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., ID. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., IE. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., IF. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., IG. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., IH. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., II. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., IJ. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., IK. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., IL. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., IM. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., IN. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., IO. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., IP. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., IQ. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., IR. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., IS. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., IT. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., IU. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., IV. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., IW. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., IX. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., IY. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., IZ. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., JA. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., JB. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., JC. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., JD. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., JE. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., JF. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., JG. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., JH. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., JI. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., JJ. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., JK. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., JL. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., JM. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., JN. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., JO. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., JP. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., JQ. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., JR. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., JS. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., JT. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., JU. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., JV. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., JW. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., JX. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., JY. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., JZ. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., KA. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., KB. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., KC. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., KD. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., KE. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., KF. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M., KG. Weyer-Halle 32.034,81 M. und 27.322,50 M.,

Wie man sehen kann Operetten-Roboter bei vollständig auf...

Der Aus des Unglücks. Mittwochabend fuhr ein Automobil...

Obwohl. Neun obdachlose Personen wurden in ver-

Schicksal und Umgegend. Sonnabend, den 29. November...

Bettin. Seit einigen Wochen befindet sich hier eine Filiale...

Aus den Gerichtsfällen.

Schwurgericht. In der gestrigen, der letzten Sitzung in dieser Periode war...

Kind. In zwei Fällen angeklagt. Er ist 30 Jahre alt, verheiratet und...

24. Jahre. Aufstand. und fünf Jahren Freiheitsstrafe verurteilt wurde.

habe, die in einem Abhängigkeitsverhältnis zu ihm gestanden...

Strohkammer. Die zahlreicheren Schwestern Eingänge, die hier und in...

Stadt-Theater. Verbi: Der Traubauer. (Gastspiel von Robert Gutt.)

Jugendbewegung. Der Polizeikampf gegen die Arbeiterjugend.

Strohkammer. Die zahlreicheren Schwestern Eingänge...

Schließlich als Leiter einer politischen Versammlung, in der...

Letzte Nachrichten.

Ein Schwindel über Liebnicht. Berlin, 27. November. Das Berliner Tagblatt schreibt:

Das ist Schwindel! Denn Liebnicht wurde nicht wegen...

Wit dem Bajonet gegen die „Wade“. Jäger, 27. November. Am Mittwoch, das es hier wieder...

Die Angeklagten gegen die Sanfahndungscharmakerei.

Sumot und Satire. Eine beherkliche Erscheinung. Die Voller Nachrichten...

Van den Bergh's Cleverstolz Margarine (frisch ausgestochen!)

VOLKSPARK Sie speisen gut, appetitlich und preiswert im eigenen Heim...

Weiche ein Henkel's Bleich-Soda

Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäscherollen, Wäschelainen, Wäschekammern. Hempelmann & Krause

Wegen Aufgabe des Ladenlokals spottbilliger Verkauf! Herren-Ulster und -Paletots, Herren-Anzüge...

Jeden Freitag nachmittag 5 Uhr warme Blut- u. Leberwürstchen nach Berliner Art.

Michel-Brikets anerkannt beste Marke. Jahresproduktion 100 000 Waggons.

Spezial-Angebot in Toilette-Seifen! 8 Stk. Mandelblüt-Seife 25 Pf.

Max Berndorff's Weihnachts-Ausstellung. Seilstrasse 22 und Hallmarkt, Salzgrafenhaus 3.

Makulatur zu haben in der Genossenschafts-Buchdruckerei.

Das sozialdemokratische Programm. Eine gemeinverständliche Erläuterung seiner Grundzüge.



Keine Rente ist so schmerzlich wie die vergebliche. P. Dickens.

Die heulenden Dermotische.

Von Dr. Karl M. r. a.

Ein Dolchstoß brachte mich und meine Frau in den letzten Minuten der neuen Bräutigamstimmung nach der auf der schmerzlichen Seite verlebten Nacht...

Im Innern gibt es an drei Seiten der Aufschauertum hin, durch eine Goldstrahlung von dem Mann für die Dermotische geschieden. Da wir die meisten anderen Besucher überholt haben...

Der Saal hatte sich bereits derart gefüllt, daß die zuletzt gekommenen stehen mußten. So war es 8 Uhr geworden. Eben hatte ein Aufhörer hinter uns einen Blick über das heulende Meer der Dermotische gemacht...

Der Gesang der beiden war jedenfalls rührend gewesen sein; denn es hoggannen einige Dermotische Kränen zu verziehen, ja laut aufzuschreien. Am heftigsten gebärdeten sich zwei, der magere Alte mit den tiefhängenden, unheimlich blühenden Augen...

Von zwei Dermotischen geföhrt, trat jeder mit der Hüften auf die Bühne, die nach dem Antritt zu schreien begannen. Der zweite einer Augenblick auf ihnen und sprach ein Gebet. Nach dem Volksglauben soll das Aufstehen der gereinigten Hüfte...

So wohl uns auch die gute Luft tat, so merkten wir doch, daß in uns die Erregung noch nachwirkte, in die uns der Alkoholismus verlockt hatte. Wir fühlten wieder Neben, in unseren Chören gelte der Zauber und unsere Köpfe schwindelten...

4) In schlimmen Händen. Nachdr. Roman von Erich Schallfeyer. Carlens erwiderte spät. Der Vormittag war weit vorge-schritten und die Sonne stand hoch am Himmel.

wolke. Dann begann er sich anzusehen. Es war nur gut, daß die Kleider so rein waren, dann sah er wenigstens ordentlich aus. Er wusch sich. Das Wasser war ihm unangenehm, aber er fühlte, daß es sein Aussehen beleben würde.

„Gallo, rief ihm Dagmar munter entgegen. Sie haben aber gut geföhnt. Eine Erlösung kam über ihn. Es konnte so schlimm nicht sein, wenn Dagmar fröhlich war. Es waren auch glücklicher-weise alle im Gastzimmer.

„Was meinen Sie?“ fragte sie lächelnd. Carlens traut dem Frieden nicht; er nahm; auf feste Substanzen war er noch nicht eingerichtet. Er redet sögernd eine Schmitte mit Anken, es war immerhin ein gewichtiges Unternehmen.

„Da haben Sie bewiesen.“ „Nein, Sie sind alle nur mit Ihnen betrunknen gewesen.“ Die halbe Stadt ist betrunken gewesen. Die blutigen Stellen im Gesicht.

„Und dann?“ „Der Referendar hat auch hier geföhnt und hat eine halbe Flasche Cognat mit ins Zimmer genommen. Es war noch ganz betrunken, als er heute früh ins Gericht fuhr.“

„Ja, diese Herren.“ „Den diesen Hölten konnten die Anrede kaum in den Wagen tragen. Axel hat auch geweidet.“ Carlens lächelte. Der diese Hölten freute ihn von Bergen.

0081

13

